Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 32

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fassenden Punkt übersehen, indem er sein Pferd decidirt und entschlossen auf diesen Punkt hinsteuert.

Nur das Einzelnreiten bildet active, selbstständiger Entschlüsse fähige Reiter, jede andere Methode nur einen passiven Ballast am Pferderücken ohne Leben und ohne Geist.

Das Einzelnreiten kann durch gar keine andern Uebungen und „Exercitien" ersetzt werden und alle Proben, Prüfungen und dergleichen Experimente bei Besichtigungen und Inspectionen werden den Cavalleristen nur Rügen und Aussetzungen aussetzen, die um so ungerechtfertigter sind, als man ihm jede Gelegenheit zur harmonischen Ausbildung nicht geboten hat. L.

Das Ausbildungsjahr bei der Fußartillerie. Von Witte, Major und Direktor der Oberfeuerwerkerschule. Berlin, 1878. E. S. Mittler und Sohn. Preis 1 Mark 80 Pfennige.

Zweck des kleinen Büchleins ist, den Offizieren, welche durch längere Abkommandirung dem praktischen Unterricht entfremdet sind, einige praktische Fingerzeige über denselben zu geben und sie mit den neuesten officiellen Vorschriften, in denen auf die Truppenausbildung fortlaufend Bezug genommen wird, bekannt zu machen.

Da dem Herrn Verfasser eine reiche Erfahrung zu Gebote steht und ihm die höhern Verfügungen und die Inspizirungs-Bemerkungen wohl bekannt sind, so läßt sich der Nutzen der Arbeit für die Offiziere der deutschen Armee, welche sich in der oberwähnten Lage befinden, nicht verkennen.

Wandtafeln zum Unterricht in der Terrainlehre. Sechs Tafeln Schwarzdruck. Buchhandlung für Militär-Literatur in Teschen (E. Prochaska). Preis jeder Tafel 40 Cents.

Die Tafeln sind 1 m lang und 50 cm breit. Sie erscheinen für den Anschauungsunterricht empfehlenswerth. Die conventionellen Zeichen sind die in der österreichischen Armee gebräuchlichen.

Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der k. k. österreichischen Armee, von A. Graf Thürheim. Verlag für Militär-Literatur von Carl Prochaska, Teschen. 1. Lieferung. Preis 80 Kreuzer österr. Währung.

Die Gedenkblätter sollen in 14 Lieferungen à 4 Bogen erscheinen. Sie sollen eine Geschichte der ganzen Armee und zwar aller wichtigen Momente ihrer kriegerischen Thätigkeit von der Errichtung des stehenden Heeres, resp. der gegenwärtig bestehenden und bestandenen Regimenter angefangen bis zu den letzten Gefechten in Bosnien enthalten. Außerdem enthalten dieselben eine Zusammenstellung besonderer Auszeichnungen Einzelner mit Angabe der vor dem Feind erhaltenen Ordens-Dekorationen, und schließlich chronologisch geordnet eine Liste der Generale, Theresienordensritter, von 1527 an vor dem Feind gefallenen Generale u. s. w.

Vorliegende Lieferung behandelt die Infanterie-Regimenter 1—16. — Die ausgezeichneten Thaten sind leider meist so kurz behandelt, daß wenig mehr angegeben ist, als daß diese oder jene Compagnie und dieser oder jener Offizier sich ausgezeichnet habe.

Es vermindert dieses für uns den Werth des Werkes, welches zusammenzustellen gewiß eine kolossale Arbeit gewesen ist.

Ausland.

Oesterreich. (Die Umgestaltung der Gewehre.) Die Umgestaltung der Gewehre des Systems Werndl für die neue Patrone M/1877 macht so gute Fortschritte, daß schon im kommenden Herbste der größere Theil der Jägertruppe mit der umgeänderten Waffe wird betheilt werden können. Um für die verstärkte Patrone für Centralzündung — dieselbe wiegt bekanntlich 42,5 Gramm und ist 74 Millimeter lang, während die noch gegenwärtig gebräuchliche Patrone 31,7 Gramm wiegt und blos 60,6 Millimeter lang ist — den entsprechenden Raum zu gewinnen, muß bei den im Gebrauche stehenden Waffen M/1867 und M/1873 das Patronenlager verlängert und erweitert und ebenso die Lademulde (Patronen-Einlage) der kürzeren Welle des M/1869 entsprechend erweitert werden. Nachdem mit dieser verstärkten Patrone überdies die Vergrößerung der Zielweite bei dem Infanterie-Gewehre von 1400 auf 2100 und bei dem Carabiner, sowie bei dem Extracorps-Gewehr von 600 auf 1600 Schritte bezweckt wird, so werden jetzt auch alle diese Waffen gelegentlich der Umänderung mit einem neuen Treppenvisir mit umlegbarer Leiter versehen. Dasselbe besitzt einen doppelt verschiebbaren Rahmen und hat die Theilung bis 600 Schritt (450 Meter) an der Treppe, von 600 bis 1400 Schritt (450 bis 1050 Meter) an dem äußeren Rahmen, von 1600 bis 2100 Schritt (1200 bis 1575 Meter) an dem beweglichen Rahmen angebracht; die Theilung von 1500 Schritt fehlt also. Sobald die ersten Gewehre zur Ausgabe gelangen, werden alle Mittel aufgeboten, um binnen Jahr und Tag die einheitliche Bewaffnung der Fußtruppen durchzuführen, damit eventuell die Munitions-Colonnen nicht genöthigt werden, zweierlei Patronen mitzuführen. Die neue verstärkte Patronengattung, welche eine flaschenförmig gezogene Messingblech-Hülse mit massivem Rande, verstärkten Boden, eingeprägter Hütchenkammer mit Ambos und zwei Zündlöchern für ein in einem besonderen Schälchen — Schußkapsel — sitzendes Kupferzündhütchen hat, enthält eine Ladung von 5 Gramm eckigen Pulvers, also um 1 Gramm mehr als die jetzige Patrone; das Geschoß (Weichblei) dagegen hat 11 Millimeter Kaliber, 24 Gramm, 2,5 Kaliber Länge gegenüber 11,34 Millimeter Kaliber, 20,3 Gramm und 2,4 Kaliber Länge bei dem gegenwärtigen Kaliber. Das Projectil ist glatt und massiv mit flacher Bodenhöhlung für das Umlegen der Papierhülse. Vedette.

Oesterreich. (Uebungsreise.) Der Generalstabschef FML. Freiherr von Schönfeld, GM. Cornaro sowie 40 Offiziere des Generalstabes sind am 20. Mai zur Vornahme der auch in diesem Jahre stattfindenden Uebungsreise von Graz nach Görz abgereist. Ein Separatzug der Südbahn beförderte den Train sowie einen Zug Dragoner, welcher die Begleitung des Offizierskorps bildet. Die Dauer der Uebungsreise ist auf drei Wochen berechnet und wird sich die Uebung von Görz nach Krain und Kärnten erstrecken.

Frankreich. (Die Beköstigung des Soldaten) beschäftigt gegenwärtig lebhaft die militärischen Kreise. Der Verpflegung lag bisher die von der Armee-Verpflegs-Verwaltung verfaßte Instruktion von 1850 zu Grunde, einige Korps haben nun ein neues Verpflegungs-System organisirt, und die erzielten Resultate sind, trotz der mehr als einfachen Kücheneinrichtung der Kasernen, dennoch sehr befriedigend. — Der Soldat erhält Morgens eine warme Suppe und Nachmittags Fleisch und Gemüse. Diejenigen Korps, bei welchen dieser Verpflegungs-Modus zur Ausführung kommt, haben nach der Jahreszeit eine vollständige Speisekarte für einen längeren Zeitraum zusammengestellt, um dem Manne sowohl eine gesündere Nahrung als früher, wie auch mehr Abwechslung in den Speisen zu bieten. Außer der täglichen Suppe besteht die Kost aus: Fisolen mit Schöpsenfleisch,

gedünstetem Rindfleisch, eingemachtem Rindfleisch, Gemüsesalat, frischem Salat je nach der Jahreszeit, gehacktem Fleisch mit Erdäpfeln oder Fisolen. Die drei zuerst genannten Gerichte sind die beliebtesten und werden deshalb möglichst häufig wiederholt, wogegen der frische Salat nur ein oder zwei Mal im Monat verabreicht wird. — Selbstverständlich verursacht diese Ernährungsart keine größeren Kosten als die frühere.

England. (Veränderungen in der Ausrüstung der Soldaten.) Die furchtbaren Wirkungen der modernen Feuerwaffen machen die Ausrüstung der Infanteristen mit einem leichten Spaten zur Nothwendigkeit. Dies ist auch von der englischen Armeeleitung erkannt, wenn man sich auch noch nicht für ein bestimmtes Spaten-Modell entschieden hat. Man beabsichtigt, von den 1000 Mann eines Bataillons 240 mit Spaten und 40 mit Hacken zu versehen, und sollen die Träger dieser Geräthe dann nur 70 Patronen bei sich führen, während die Uebrigen 120 Patronen tragen. Das Gepäck des Soldaten soll auf das Mindestmögliche beschränkt werden, und namentlich soll seine Wäsche und das zweite Paar Stiefel nicht von ihm selbst getragen, sondern mit der Bagage transportirt werden.

Verschiedenes.

— (Sergeant Funk und Unteroffizier Nething des 2. bad. Grenadier-Regiments, 1870) haben in dem Vorposten-Gefecht bei Ruprechtsau bei der Belagerung eine kühne That vollbracht. Auch hier hat die Fertigkeit im Schwimmen, von welcher in Nr. 27 und 28 dieses Blattes mehrere Beispiele aufgeführt wurden, gute Dienste geleistet.

Premier-Lieutenant Becker berichtet über erwähntes Gefecht Nachstehendes:

Die von dem 2. Bataillon nach seinem Eintreffen in der Ruprechtsau genommene Vorpostenstellung war derart gegliedert, daß die 8. Kompagnie drei Feldwachen längs des Ill-Kanals ausgesetzt hatte, die 5. Kompagnie denselben als Replis diente, die beiden anderen Kompagnien endlich in Reserve zurückgehalten sich befanden.

Während der Nacht hatte Lieutenant Beh von der Feldwache aus öfter die Beobachtung zu machen Gelegenheit, daß in den, dem Kanal zunächst gelegenen Häusern in auffälliger Weise ein, mitunter zwei Lichter an den nach der Festung sehenden Fenstern sich zeigten und wieder verschwanden.

Der nahe liegende Verdacht, es seien dies zwischen den Bewohnern und dem Vertheidiger verabredete Zeichen und Signale, der zunächst zu einer Durchsuchung und Räumung der Häuser führte, erhielt eine ziemlich evidente Bestätigung durch einen gegen 3 Uhr Morgens unternommenen Versuch der Franzosen, mit einer stärkeren Abtheilung bei der Drehbrücke über den Kanal zu setzen.

Premier-Lieutenant Guyet wurde, als das lebhafter werdende Gewehrfeuer auf ein ernsteres Engagement der Vorposten schließen ließ, mit zwei Zügen seiner Kompagnie zur Unterstützung der angegriffenen Feldwache entsendet, mit denen er ein der erwähnten Brücke gegenüberliegendes Gehöft mit anstoßenden Gartenmauern besetzte.

Unter dem Schutze eines, von dem hinter dem jenseitigen Uferwalle liegenden Gegner eröffneten, lebhaften Gewehrfeuers, betrat eine feindliche Abtheilung die zerstörte, zur Hälfte ins Wasser herabhängende Brücke, um von hier aus mit Hülfe von mitgeführten Bohlen den Uebergang zu bewerkstelligen.

Das kühne Unternehmen scheiterte an dem wohlgezielten Schnellfeuer der Unsrigen und so sah der Gegner sich gezwungen, unter Mitnahme der verlorenen und verwundeten Mannschaften, deren Anzahl bei dem bedeckten Terrain unermittelt blieb, von seinem Vorhaben abzustehen. Allein die nach dem abgeschlagenen Angriff eintretende Ruhe sollte nicht von langer Dauer sein, denn schon gegen 9 Uhr eröffnete der hinter dem Ufer-Wall gedeckt liegen gebliebene, sich unterdessen verstärkt habende Gegner auf der von der Insel Wacken bis zur zerstörten Drehbrücke sich hinziehenden Kanallinie ein starkes Tirailleurfeuer, welches er mit geringer Unterbrechung während des ganzen Tages unterhielt.

Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags ging von den nach dem Rheine zu entsendeten Patrouillen die Meldung ein, daß es einem Trupp Franzosen gelungen sei, in der Nähe der dort liegenden Schleuse Nr. 88 über den Kanal zu setzen und die Ruprechtsau zu betreten.

Hauptmann Bötilin, welcher diese Meldung zuerst erhielt, eilte sofort mit einem Zuge seiner, als Replis der Vorposten aufgestellten Kompagnie nach der bezeichneten Stelle, worauf die feindliche Abtheilung nach einigen Schüssen auf Nachen das jenseitige Ufer eilig zu erreichen für gut hielt. Gleich darauf aber schickte sich eine französische Kompagnie unter dem Schutze dichter Tirailleurschwärme, welche inzwischen den Uferdamm besetzt hatten, an, abermals den Versuch einer Ueberschreitung des Kanals zu unternehmen. Dieser drohenden Gefahr zu begegnen, ließ Oberstlieutenant Hieronimus die 7. Kompagnie zur Unterstützung des Hauptmanns Bötilin vorgehen, und, während dieser von der Flanke aus das Gefecht fortführte, gelang es Hauptmann v. St. Ange, nicht nur die Ueberschreitung des Kanals zu verhindern, sondern den Gegner auch zum Rückzug zu zwingen.

Da man aus diesen sich wiederholenden Unternehmungen des Feindes, den Uebergang über den Kanal zu forciren, mit Sicherheit auf baldige Erneuerung schließen durfte, so mußte unter allen Umständen der Versuch gemacht werden, sich in den Besitz der Kähne, welche zum Uebersetzen benutzt worden waren, zu setzen.

Sergeant Funk, Unteroffizier Nething und 12 Grenadiere der 6. Kompagnie erboten sich auf ergangene Aufforderung freiwillig, dieses, angesichts des Gegners gewiß schwierige und gefahrvolle Unternehmen zu wagen.

Wenn gleich Sergeant Funk mit seinen Leuten unter der größten Vorsicht an das Ufer des Kanals zu gelangen sich bemühte, so wurde die Annäherung vom Feinde dennoch bemerkt und sofort unter lebhaftes Feuer genommen.

In dieser kritischen Situation, die ein weiteres Vordringen beinahe auszuschließen schien, erkärten sich die Grenadiere Beckenbach und Kraft freiwillig zu dem Wagniß bereit, nach Durchschwimmung des Kanals die Zerstörung der Kähne zu bewerkstelligen.

Vollständig entkleidet, jeder nur mit einem Handbeil bewaffnet, durchschwammen die Braven, unbeirrt von den dicht um sie einschlagenden Kugeln, den Kanal, nicht eher auf die gleiche Weise zurückkehrend, bis es ihnen gelungen war, nach langer gefahrvoller Arbeit die Kähne durch Zerhauen der Böden vollständig unbrauchbar zu machen.

Umsonst bemühten sich die Franzosen, die sogar mehrere Male bis dicht an das Ufer, wo die Kähne lagen, vorgedrungen waren, das kühne Unterfangen zu vereiteln, — Sergeant Funk, Unteroffizier Nething und einige andere Grenadiere deckten, die eigene Gefahr nicht scheuend, mit ihrem Feuer die heldenmüthigen Kameraden.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, sowie später der silbernen Karl-Friedrichs-Verdienst-Medaille an die beiden genannten Unteroffiziere, wie an Beckenbach und Kraft, war der gewiß verdiente Lohn ihrer aus freiem, eigenem Antriebe gezeigten Bravour. (Becker, Geschichte des 2. bad. Grenadier-Regiments, S. 204—206.)

Höchst interessant

ist die soeben im Verlage von Orell Füßli & Co. in Zürich erschienene Broschüre:

Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutirung für das Jahr 1879.

(Schweizer. Statistik 40. Heft.)

4°, mit 1 chromolithogr. Karte, geheftet. Preis 2 Frkn.

Die früher erschienenen Hefte über **Rekruten-Prüfungen** für die Jahre 1876 (Schweiz. Statistik 34. Heft) Preis 1 Fr.; 1877 (Schweiz. Statistik 36. Heft) Preis 2 Fr.; 1878 (Schweiz. Statistik 38. Heft) Preis 2 Fr., werden auch einzeln abgegeben, so lange der Vorrath genügend ist. Bei Bestellungen auf alle 4 Hefte **zusammen** werden dieselben zum reduzirten Preise von 5 Fr. (statt 7 Fr.) geliefert. [OF-217-V]

Wir offeriren den Herren Instructions-Offizieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst **Bollinger**, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Parthieen von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an **Orell Füßli & Co., Buchhandlung, Zürich.**